

bischof Adelgot von Magdeburg schilderte nachgehends 1110 jenen religiösen Fanatismus der heidnischen Sorben in einem an die sächsischen Fürsten und Bischöfe gerichteten Briefe: „Sie greifen uns feindlich an, besudeln unsere Altäre, und es giebt überhaupt nichts, was das menschliche Gefühl verletzt, das von ihnen nicht vollbracht würde; sie erwürgen unsere Gläubigen, schneiden ihnen das Haupt ab und opfern es ihren Götzen. Sie häufen die abgehauenen Glieder, die Eingeweide und Rümpfe auf und fragen diese Ueberreste hämisch: „Wo ist nun euer Gott? — Todt ist euer Christus! — Es siegt der ruhmreiche Pripegala!“¹⁾ Nach dem hartnäckigen Trotze und fanatischen Eifer, womit sie ihrem Götzendienste anhängen, sowie aus dem Umstande, dass dieselben in den Deutschen ihre gefürchteten Bekämpfer und Unterdrücker sahen, für diese aber die sorbische Sprache, welche man bei Verkündigung des Evangeliums gebrauchen musste, meist nur schwer zu erlernen war, kann man leicht erkennen, welche aussergewöhnliche Beschwerden und Mühen die Christianisirung der Sorben den deutschen Missionären mochte gemacht haben. Die frühesten Missionen im Meissner Sorbenlande sollen zwar schon nach der Gründung der Stadt Meissen 934 von König Heinrich I., zum spätesten aber erst 938 bis 948 von Kaiser Otto I. angebahnt worden sein; doch irrte man in der Annahme, dass die Stiftung des Meissner Bisthums bereits in diese Jahre oder in die Zeit bis 967 zu setzen sei. Das erst 968 vom Papste confirmirte Bisthum war zugleich dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit den neu zu errichtenden Klöstern die Pflanzstätte der christlichen Gottesverehrung und Cultur in vielen anderen, damals noch nicht eroberten Sorbengauen, als Milzieni, Lusizi, Selpoli u. s. f. zu werden.

Der Umfang des Bisthums Meissen, wozu ursprünglich blos die Gauen Daleminzi und Nisani gehörten²⁾, lässt sich zur Zeit seiner Gründung im Allgemeinen vielleicht schon nach den Bestandtheilen des Magdeburger Sprengels bemessen. Da Otto I. den Markgrafen Wigbert, welcher das Meissner Sorbenland von 968 bis 978 verwaltete, mit der Inthronisation Burchard's durch den Magdeburger Metropolit beauftragte, so kann man daraus schon ersehen, dass nur im Markgebiete Wigberts — also in den Gauen Daleminzi und Nisani — der da-

¹⁾ Calles Series ep. Misn. p. 106. — Pripegala, die Göttin der schaffenden und erhaltenden Naturkraft bei den Sorben, ist dem Gotte der zeugenden und befruchtenden Naturkräfte bei den Römern, den sie Priapus nannten, ähnlich. A. Jungmann, Krok II. S. 368.

²⁾ Posse, Die Markgrafen a. a. O. S. 23.